

Nervenzusammenbruch frei Haus

Auch Leader brauchen Ruhe

Von Ruha_Chan

Kapitel 76: Wickelkursus

Mein Gott, so viele Kommentare zu Nao und IV! Die zwei scheinen ja echt Fans zu haben. Dafür, dass ich mir bei den beiden erst nicht sicher war, bestätigt ihr mir ganz super, dass es eine gute Idee war, aus den zweien ein Paar zu machen. Aber sie werden nicht eine Neuauflage von Kai und Takeru werden. Ich habe anderes mit ihnen vor.

Nach wie vor bin ich euch unglaublich dankbar, dass ihr mir so liebes Feedback gebt. Das spornt mich an und ich werde noch lange nicht aufhören. Versprochen!

Versprechen musste ich leider, dass ich nicht mehr versuche, die Jungs der PSC in meinen Besitz zu bringen. Die kommen einem doch echt mit der Polizei, wenn man versucht, einen von denen zu entführen! Sind aber auch spießig, die Chefs da. Ich meine, da sind 34 Kerls, da kann ich mir doch wohl mal einen ausleihen, oder? Nein? Na gut, dann gehören weiterhin denen... (Schade...)

Wickelkursus

Wirklich gut ging es Ruki nicht. Er lag auf seinem Sofa, Sabu-chan hatte sich an seiner Brust angekuschelt und wartete mit ihm auf Reita.

Hätte Ruki benennen sollen, inwieweit es ihm nicht gut ging, hätte er es nicht sagen können. Die Müdigkeit von der Nacht der Geburt war weg, er hatte gut geschlafen. Heute Nachmittag in der PSC hatte er sogar jede Menge gelacht, als Saga sich mit jedem zweiten Satz in die Nesseln gesetzt hatte. Aber er fühlte sich nicht gut. Sabu-chan stupste ihn mit seiner kleinen feuchten Nase an.

„Was denn? Wir waren doch schon draußen.“ Ruki krauelte seinen Hund hinter den Ohren. Ach so, dass war es auch schon, was er gewollt hatte. Er seufzte. Genau genommen fühlte er sich leer. Das war sein Problem. Ein drückendes, ungutes Gefühl. Etwas in ihm war nicht zufrieden mit der Situation, ganz und gar nicht. Am Liebsten hätte Ruki sein Problem gepackt, angeschrien und es damit zum Verschwinden gebracht. Aber da er nicht genau greifen konnte, was sein Problem war, ließ es sich

nicht anschreien.

Die Tür ging auf und schlug gleich wieder hinter Reita ins Schloss. Sofort fühlte Ruki sich ein wenig besser. Reita. So seltsam er es selbst fand, aber der Bassist munterte ihn allein durch seine Anwesenheit auf.

„Hab Filme mitgebracht und was von Chinesen,“ verkündete Reita und ließ sich neben ihn auf dem Sofa nieder. „Rück mal, so wird das nichts.“

„Was für Filme?“ Ruki linste in den Beutel.

„Ich hab... Saw, ich glaube Teil 534 oder so und den was weiß ich wievielten Teil von Resident Evil oder...“

„Heute kein Horror, okay?“ Es ging Ruki mies genug, da wollte er heute mal keine Gedärme und Folter sehen. Obwohl er sonst nichts gegen Grusel und Ekel hatte.

„Lieber Pretty Woman?“ Reita zog eine Augenbraue in die Höhe und lächelte.

„Was hab ich über Horror gesagt? Hast du nicht was Nettes dabei?“

„Ich hab mal dieses Ding mit dem Hund geholt, Marley und ich. Alberne Komödie glaub ich, aber mit einem Hund.“ Die Hülle sah zumindest freundlich aus, und Ruki schob ohne weiter zu fragen den Film in den Player. Dann holte er Stäbchen und zwei Bier, bevor er den Film startete und sich neben Reita in das Sofa kuschelte. Sabu-chan schnupperte währenddessen neugierig an den Pappschachteln vom Chinesen.

„Dein Hund hat Hunger, was?“ Reita krauelte den kleinen Hund.

„Der soll mal nicht so tun, als würde er verhungern. Wehe, du lässt dich erweichen und gibst ihm was.“ Das mochte Ruki gar nicht. Sein Hund bekam genug Leckerchen, aber nicht, wenn er selbst aß. So einfach war das.

„Ich bin doch viel zu cool um auf seine Hundaugen reinzufallen,“ verteidigte sich Reita.

„Klar. Du bist viel zu cool.“ Ruki nickte und fing an, sich auf Essen und Film zu konzentrieren.

Eineinhalb Stunden später drückte er sich fester an Reita.

„Und jetzt sagst du mir, was mit dir los ist, okay?“ Reita schlang die Arme um ihn und legte sie der Länge nach auf das Sofa.

„Sag du es mir. Ich hab keine Ahnung, was das Problem mit mir ist,“ gab Ruki zu.

„Bist du traurig, wegen Aoi und Uruha?“

„Wieso sollte ich? Die zwei sind so glücklich.“

„Weil es jetzt anders werden wird. Mit den Mädchen und so.“

Kurz dachte Ruki darüber nach. Zwei seiner besten Freunde waren Eltern geworden, aber das würde sie nicht so verändern, dass sie nicht wieder zu erkennen waren. Nein, das war es nicht.

„Nein. Ich glaube, mir fehlt die Bühne oder so was.“

„Darüber haben wir doch erst gesprochen. Ich dachte, du willst auch eine Pause.“

„Ich brauche sie auch. Aber ich brauche auch die Bühne, wie Luft zum Atmen.“ Es war eine Zwickmühle. Auf der einen Seite brauchte er Pause und Urlaub und auf der anderen sehnte er sich nach dem Rampenlicht.

„Ruki... ich hab nachgedacht...“

„Worüber?“ Vorsichtig sah Ruki auf.

„Über das alles hier. Wir, die Band, deine Familie, die andere Jungs, das alles. Und... also... ich finde, du solltest versuchen, über das mit deinen Eltern hinweg zu kommen.“

„Bin ich seit ich 19 bin.“

„Bist du nicht. Das mit der Firma war der Todesstoss. Und darüber musst du hinweg kommen. Sonst macht es dich kaputt.“

„Ich weiß, aber... so leicht ist das alles nicht,“ gab Ruki zu. Reita etwas vorzumachen wäre eh zwecklos. Der Bassist durchschaute ihn immer vollkommen.

„Vielleicht... also... ich meine...“ Wurde Reita etwa ein wenig rot um die Nase? Ruki lächelte, hatte der Bassist sich das dauernde Tragen des Nasentangas doch wieder halbwegs abgewöhnt und trug ihn nur noch auf der Arbeit.

„Was meinst du?“

„Ich würde dir helfen und... es wäre besser... ich meine... wenn du und ich... also... willst du mit mir zusammenziehen?“ Das Letzte brach Reita in einem Wort hervor.

„Zusammen?“ Etwas in Ruki machte PUFF und die Leeren platzte weg. „Was glaubst du denn? Natürlich!“ Er fiel Reita um den Hals und küsste ihn stürmisch. „Ich liebe dich! Ich will mit dir zusammen wohnen, ich hab nur immer gedacht das ist dir zu offiziell oder so was in der Art.“

„Von mir aus kann es jeder wissen. Zur nächsten Tour schreibe ich mir „Ruki ist mein fester Freund“ auf den Nasentanga, okay?“

Lachend drückte Ruki ihn zurück auf das Sofa. Darüber konnte man später noch reden. Über alles andere auch. Reden wurde eindeutig überbewertet.

„Ganz wichtig ist, dass ihr sie nie, NIE, loslasst, wenn sie auf dem Wickeltisch liegen,“

belehrte Mizu Aoi und ihn. Uruha schaute der Hebamme über die Schulter, wie sie Aoi zeigte, wie die Babys gewickelt wurden.

„Noch sind sie nicht besonders beweglich, aber sie drehen sich öfter, als ihr glaubt. Und wenn ihr nicht darauf achtet, passiert schnell ein Unglück.“

„Ich lass sie nicht los,“ versprach Aoi und Uruha glaubte es ihm sofort. Sein Mann war fast noch verliebter in die Zwillinge als er selbst.

Uruha hielt seine Tochter fest im Arm, während die andere auf dem Wickeltisch lag. Es war ihm mehr als unangenehm, aber er musste auf das Bändchen an ihrem Handgelenk schauen, um zu wissen, welche es war. Er war sich nicht ganz sicher, aber er tippte auf Yukiko Cassis. Das Bändchen bestätigte ihn. Er atmete erleichtert auf. Aoi schien das nie zu passieren. Er konnte die Zwillinge auseinander halten. Mutterinstinkt oder so etwas in der Art.

Yukiko Cassis ließ einen Laut von sich, sofort drehte Aoi sich um.

„Was hat sie?“ Er sah zu ihr, eine Hand auf dem Bauch von Reila Hiromi, damit sie nicht wegrollte.

„Nichts, glaube ich. Alles gut.“ Uruha lächelte ihm gerade zu, als Yukiko Cassis lauthals anfang zu schreien. „Oder auch nicht. Was hast du denn?“ Er hob sie ein wenig dichter an sein Gesicht, küsste sie auf die Wange, aber erzielte keine Besserung.

„Aoi? Wir sind mit Reila Hiromi noch nicht ganz fertig.“ Mizu machte sich dran, Aoi nun auch zu erklären, wie man ein Baby anzog, während Uruha anfang, Yukiko Cassis sanft zu wiegen.

„Was hast du denn? Hast du Hunger? Kann nicht sein, du hattest doch erst was. Und müde bist du auch nicht, du hast die ganze Zeit geschlafen. Also... na gut...“ Blieb ja nicht mehr viel übrig. Er roch kurz an seiner Tochter, die mit einem Mal nicht mehr so süß und unwiderstehlich duftete, nicht mehr wie ein Pfirsich, sondern ehr... wie eine benutzte Babywindel.

„Super...“

„Darauf müssen wir uns wohl einstellen, was, Liebling?“ Aoi hob mit vorsichtigen Händen Reila Hiromi auf seinen Arm, lehnte ihr Köpfchen an seine Schulter und stützte sie an Kopf und unter dem Po ab. Es war ein wunderschönes Bild. Seine Augen strahlten.

„Das ist dann wohl das ABER an Babys.“ Uruha legte Yukiko Cassis auf den Wickeltisch und küsste sie auf die Stirn. „Du wirst jetzt sauber gemacht, meine Kleine.“ Dann sah er Mizu an.

„Vergiss es,“ lachte sie. „Ich sag dir, was du machen musst und dann machst du es selbst.“

Wäre ja auch zu schön gewesen. Babys brachten nun mal gewisse Dinge mit sich. Egal, wie sehr man sie vom ersten Augenblick an liebte, irgendwann, meist in den ersten zwei Tagen, war es soweit, dass die Schwestern und Hebammen einem erklärten, man wäre nun selbst dran mit wickeln.

Unter Mizus Anleitung zog Uruha Yukiko Cassis den rosa Strampler aus, den Tora so liebevoll gestrickt hatte und öffnete dann die Windel.

„Das hat sich gelohnt,“ murmelte er.

„Das ist noch gar nichts.“ Mizu machte ihm nicht wirklich Mut. Dabei hatte er den Eindruck, die Windel wäre schon recht gut befüllt. „Noch trinken sie nicht viel, aber wartet ab, bis sie Brei bekommen und wenn sie in den nächsten Wochen mehr trinken, kommt am andere Ende auch mehr raus.“

Aber das war vielleicht gar nicht so schlimm, dachte Uruha. Yukiko strahlte ihn an, schien ihn zu sehen und sich über ihn zu freuen. Sie wusste, dass er ihr Vater war und sie liebte ihn, da war er sich so sicher, dass ihm ganz warm und feucht ums Herz wurde.

Feucht?

„Nein...“ Uruha sah an sich herab, während gleichzeitig Aoi und Mizu zu lachen begannen.

Mit einem süßen Lächeln im Gesicht hatte Yukiko ihn zielsicher angepinkelt.

„Falls es dich beruhigt, bei kleinen Jungs ist es schlimmer.“

„Tut es nicht.“ Er hielt seine Tochter mit einer Hand, während er versuchte, mit der anderen und Tüchern den Unfall zu beheben.

„Das sind Öltücher,“ belehrte ihn Aoi. Na super, das wurde wohl nicht besser.

„Was muss ich jetzt machen?“ Er wandte sich wieder voll und ganz seiner Tochter zu.

„Ich liebe dich, Maus, auch wenn du mich anpisselst.“

Der Rest des Wickeln verlief zu Uruhas Freude ohne weitere Unfälle und er schlug sich sogar recht gut. Das Hemd war auch schon wieder fast trocken, bis er fertig war. Er ahmte nach, was Aoi mit Reila Hiromi getan hatte und lehnte Yukiko an seine Brust. Sie weinte nicht mehr, schien sich gut zu fühlen. Kein Wunder, war ja auch alles los, was gestört hatte.

„Ihr macht das sehr gut.“ Mizu lächelte ihnen noch zu, bevor sie den Raum verließ.

„Morgen geht´s heim.“ Aoi sah ihn an. „Ob wir das packen?“

„Klar. Werden wir schon.“ Er setzte sich neben Aoi auf das Sofa.

„Sie sind so klein. So unglaublich klein.“

„Allerdings. Und es sind unsere. Unsere Töchter.“ Er war stolz wie sonst was auf die Beiden. Und auf Aoi. Sein Grinsen war so breit, dass er es fast an den Ohren spüren konnte. „Ich bin Vater.“

„Ich auch. Irgendwie zumindest.“ Aoi grinste. „Und auch ein wenig Mutter.“

„Du bist Vater. Nur irgendwie müssen wir ihnen erklären, was es mit ihnen auf sich

hat.“

„In zwölf Jahren, okay? Was haben eigentlich deine Eltern gesagt? Kommen sie vorbei?“

„Meine... ELTERN!“ Er wusste, da war noch etwas gewesen. Etwas, dass er die ganze Zeit vergessen hatte, aber es war so schwer gewesen, sich auf etwas anderes als Aoi und die winzigen Kinder zu konzentrieren.

„Sag nicht, du hast sie nicht angerufen!“ Aoi lachte. „Ruf sie an, aber mach den Lautsprecher an, dass ich den Anpfiff hören kann.“

„Ich liebe dich auch, Aoi...“ Er küsste ihn, bevor er mit hochrotem Kopf die Nummer seiner Eltern wählte. Wie hatte er das nur vergessen können?

„Ja?“ Seine Mutter war dran.

„Hallo Mama. Ist Papa auch da?“

„Hallo Ko- Uruha. Sorry, ich vergesse das immer wieder. Nein ist er nicht, was gibt´s denn? Sag nicht... die Babys sind da?“

„Ämmm... also, ja.“

„Uruha! Alles Gute! Ist alles gut gegangen, sind die Babys beide da? Wie geht es Aoi? Ist alles gut mit ihm? Wann? Hast du sie schon auf dem Arm gehabt? Wie sehen sie...“

„MAMA!“ Er musste lachen.

„Hallo Takiko-san!“ Aoi lachte ebenfalls.

„Aoi, du klingst ja so munter! So schnell? Ich wünsche dir auch alles, alles Gute! Ihr seid bestimmt wundervolle Väter.“

„Danke.“

„Mama, uns geht es allen vier sehr gut, beide Mädchen sind da und ich habe gerade eines auf dem Arm.“

„Wie heißen sie? Ihr habt doch schon Namen, oder?“
Aoi übernahm die Antwort.

„Ungewöhnlich, aber schön. Und jetzt sagt schon, um wie viel Uhr sind sie gekommen?“

„Also... Mama, es tut mir leid, aber... Gott, ich war so aufgeregt!“

„WAS meinst du damit?“ Seine Mutter klang nicht ganz so begeistert mehr.

„Sie sind vorgestern bei Sonnenaufgang auf die Welt gekommen,“ gab Uruha zu.

„VORGESTERN? Und jetzt rufst du...“ sie brach ab, holte Luft und fing dann erneut an.
„Okay. Aber ich will noch heute ein Foto von euch allen per Mail, klar?

„Klar, Mama.“

Fortsetzung folgt....

Anmerkung: Eltern können sich stundenlang darüber unterhalten, was sie in ihre Babys füllen und was wieder herauskommt. Ich versteh das nicht! Nicht mal als Krankenschwester. Vielleicht liegt es einfach daran, dass kleine Babys noch nicht viel machen – außer eben essen, schreien, schlafen und verdauen? Aber keine Sorge, Aoi und Uruha werden euch nicht damit langweilen.